

Der Pommersche Kröpfer

In Nr. 13 der „Geflügel-Börse“ veröffentlicht Herr Preisrichter Andreas den Bericht über seine Prämierung der pommerschen Kröpfer auf der letzthin stattgefundenen großen nationalen Geflügelschau in Hamburg.

Herr Andreas gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Züchter dieser uralten Rasse eine andere Zuchtichtung (Standard) eingeschlagen hätten, da auf dieser, wie auch auf anderen Schauen, meist Pommern mit schlanker Figur ausgestellt wurden, was früher doch nicht der Fall war. Da sich nun laut Aufruf in Nr. 14 der „Börse“ ein pommerscher Kröpferzuchtclub gründen will, zwecks Mehrverbreitung der Zucht dieses Kröpfers, gestatte ich mir als langjähriger Spezialzüchter (35 Jahre) einige Worte zur Aufklärung zu sprechen:

Der pommersche Kröpfer ist bei den meisten Geflügel Liebhabern völlig unbekannt, da er nur vereinzelt gezüchtet wird. Wenn sich nun ein Anfänger der Zucht ein bis zwei Paare zulegt und sich nicht an einen Spezialzüchter wendet, so bekommt er oft Tauben, die wohl in der Form dem pommerschen Kröpfer ähneln, da sie Latschen und Blaserwerk besitzen, aber doch nur Kreuzungstauben sind. Unser rassiger Pommer soll noch genau ebenso in allen Einzelheiten aussehen, wie er vor 70–80 Jahren beschrieben wurde, d. h.:

In Länge gemessen von Schnabelspitze bis Schwanzende 45–47 cm, breiter, starker Körperbau (keine Taille), sowie kolossalen, überdichten, langen Latschen und großen Geierfedern. Die Höhe der Beinstellung muß sich der Figur anpassen (kein Trommeltaubentyp). Der Hals darf nicht zu kurz sein, der Kropf groß und vollblasend. Die Flügel-schwinge dürfen ebenfalls nicht zu kurz sein, am Ende des Schwanzes zwei Finger breit auseinandergehalten, der Schwanz selbst muß breit und nicht so kurz sein. So muß der pommersche Kröpfer aussehen!



Pommerscher Kröpfer weiß der 1920er Jahre aus der Zucht von H. Fuchs, Prenzlau.
Fotos: Archiv Geflügel-Börse



Pommerscher Kröpfer rotfahl-geherzt der 1920er Jahre aus der Zucht von L. Fuhrmann, Bottrop

Der Herr Preisrichter Andreas schreibt mit Recht, er hätte zwar in Hamburg recht gute Tiere gesehen, sie aber nur milde prämiieren können, da sie zu wenig Blaserwerk besäßen. Dieser Fehler ist auf mangelhafte Zusammenstellung der Zuchtpaare zurückzuführen. In diesen Fällen sind meist schon die Voreltern keine Bläser gewesen, was meist durch Inzucht kommt. Aus angeführten Gründen ist also Blutauffrischung am Platze, was aber von vielen Züchtern nicht genügend beachtet wird.

Ich rate daher besonders jedem Anfänger, auf diese Merkmale zu achten und in erster Linie der Kropfbildung größte Aufmerksamkeit zu widmen. Für den Kenner ist ein Kröpfer, mag das Tier noch so groß und stark sein, nur von Wert, wenn er gut bläst. Die Farben sind reinweiß, weiß mit schwarzem Schwanz, rot-, gelb-, schwarz- und blauweißgeherzt, jedoch ohne Flügelrosen.

Wilhelm Krabbe, Dessau,
früher Putbus (Insel Rügen)

Aus: *Geflügel-Börse*,
Nr. 24 vom 24. März 1925

Ueberlistung der Hennen

Ein feiner Kopf in Amerika hat, wie ein dortiges Witzblatt meldet, ein verbessertes Hühnernest erfunden, welches mit einem schon auf leisen Druck sich öffnenden Fallthürchen versehen ist. Sobald die Henne nun ein Ei legt, fällt dieses allsogleich durch die kleine Fallthür. Die Henne, welche sich natürlich nach dem Ei umsieht und keines gewahr wird, legt daher geschwind ein anderes.

Aus: *Allgemeine deutsche Geflügel-Zeitung*, Kaiserslautern 1886

Widerstandsfähigkeit der Vögel gegenüber schweren Lufterschütterungen

Es war vor vielen Jahren, als in der Werkstätte eines Bekannten, in welcher auch verschiedene Vögel untergebracht waren, eine Gasanlage explodierte. Um sich eine Vorstellung machen zu können, wie heftig diese Explosion war, sei erwähnt, daß die Gasglocke des Behälters mit solcher Wucht an die Decke geschleudert wurde, daß diese den doppelten Boden glatt durchschlug. Der Besitzer wurde zu Boden geworfen und ihm das Trommelfell eines Ohres zerrissen. Eine Tür wurde samt Türstock aus der Mauer gedrückt und die übrigen aus den Angeln gerissen, sämtliche Fensterscheiben wurden total zertrümmert, während von den außen angebrachten Doppelfenstern die Rahmen auf der Straße lagen. Die Detonation war weithin hörbar, und trotz alledem erlitten die Vögel keinen Schaden. Ein Käfig mit einer Schamadrossel wurde sogar zu Boden geschleudert, welche durch diese ungewohnte Ruhestörung in dieser Lage ihren Gesang aus voller Kehle ertönen ließ.

Anton Luginger, Pfarrkirchen

Aus: *Die gefiederte Welt*, Magdeburg, 1925

Kleinere Mittheilungen

Einsender dieses erlaubt sich im Interesse von Hühnerliebhabern das Folgende zur geneigten Kenntnißnahme mitzutheilen. Derselbe im Besitze verschiedener Hühnerarten, hatte im Herbst des vorigen Jahres das Malheur, daß ihm 12 Stück seiner besten Hühner an Aufschwellung des Kropfes und damit verbundener Verstopfung des Magenmundes capirten. Bei der Section ergab sich, daß das im Kropfe befindliche Getreide schon über und über im Keimen begriffen, mithin schon längere Zeit darin hatte verweilen müssen.

Als mir vor etwa 8 Tagen wiederum ein ähnlicher Fall bei einem Zwerghahn vorkam und ich einsah, daß er an derselben Krankheit leidend unrettbar dem Tode verfallen mußte, wagte ich das Aeußerste und öffnete mit einem scharfen Federmesser äußerlich den Kropf und zwar an der oberen Seite desselben. Nachdem das im Keimen begriffene Kornfutter entfernt und der Kropf ausgewaschen war, wurde derselbe in vorsichtiger Weise mit einem leinenen Faden zugenäht und mit ungesalzenem Schmalz bestrichen. Das dem Thiere nun in sehr geringen Quantitäten verabreichte Futter bestand aus in Milch eingeweichter Semmel. Jetzt, also nach kaum 8 Tagen, befindet sich das Thier vollständig wohl, läuft zwischen den andern Hühnern des Hühnerhofes umher und nimmt das gewöhnliche Futter wieder an.

Hoyer,
Königl. Stations-Vorsteher
in Alfeld

Aus: *Zeitschrift für Geflügel- und Singvögelzucht*, Hannover, 1877